

EPHEMERIS NAPOCENSIS

XX
2010

ACADEMIA ROMÂNĂ
INSTITUTUL DE ARHEOLOGIE ȘI ISTORIA ARTEI

COLEGIUL DE REDACȚIE/ EDITORIAL BOARD

Editor: Coriolan Horațiu Opreanu

Members: Sorin Cociș, Vlad-Andrei Lăzărescu, Ioan Stanciu (technical secretary)

COLEGIUL ȘTIINȚIFIC/ HONORARY SCIENTIFIC BOARD

Alexandru Avram (Le Mans, France); Mihai Bărbulescu (Rome, Italy); Falko Daim (Mainz, Germany); Andreas Lippert (Vienna, Austria); Bernd Păffgen (Munich, Germany); Marius Porumb (Cluj-Napoca, Romania); Tadeusz Sarnowski (Warsaw, Poland); Alexandru Vulpe (Bucharest, Romania).

Responsabil de număr/Responsible of the volume: Coriolan Horațiu Opreanu

În țară revista se poate procura prin poștă, pe bază de abonament la: EDITURA ACADEMIEI ROMÂNE, Calea 13 Septembrie nr. 13, sector 5, P. O. Box 5–42, București, România, RO–76117, Tel. 021–411.90.08, 021–410.32.00; fax. 021–410.39.83; RODIPET SA, Piața Presei Libere nr. 1, Sector 1, P. O. Box 33–57, Fax 021–222.64.07. Tel. 021–618.51.03, 021–222.41.26, București, România; ORION PRESS IMPEX 2000, P. O. Box 77–19, București 3 – România, Tel. 021–301.87.86, 021–335.02.96.

EPHEMERIS NAPOCENSIS

Any correspondence will be sent to the editor:
INSTITUTUL DE ARHEOLOGIE ȘI ISTORIA ARTEI
Str. M. Kogălniceanu nr. 12–14, 400084 Cluj-Napoca, RO
e-mail: choprean@yahoo.com

Responsabilitatea conținutului, interpretărilor și părerilor
exprimate în paginile revistei revine exclusiv autorilor.

DTP și tipar: MEGA PRINT
Coperta: Roxana Sfârlea



© 2010 EDITURA ACADEMIEI ROMÂNE
Calea 13 Septembrie nr. 13, Sector 5, București 76117
Telefon 021–410.38.46; 021–410.32.00/2107, 2119

ACADEMIA ROMÂNĂ
INSTITUTUL DE ARHEOLOGIE ȘI ISTORIA ARTEI



EPHEMERIS NAPOCENSIS

XX
2010



EDITURA ACADEMIEI ROMÂNE

COVNERTVS – EIN NORIKER IN DER *LEGIO VII GEMINA FELIX*. BEMERKUNGEN ZUR ROMANISATION ANHAND EINER VOTIV- KLEININSCRIFT AUS DEM NAHBEREICH VON VIRUNUM

Peter Scherrer

Schlagwörter: *Inscription, Legionstruppen, Noricum, Romanisation*

In den 90er-Jahren des 20. Jahrhunderts wurde im Umfeld der Ortschaft St. Michael am Zollfeld ein fragmentiertes Bronzplättchen mit lateinischer Inschrift aufgelesen, das sich nach wie vor in Privatbesitz befindet. Bereits 2001 erhielt ich durch Vermittlung eines Bekannten eine Fotografie. Nachfragen beim Finder ermöglichten 2009 die Dokumentation des Fundstücks an der Universität Graz und führten zu einer verlässlich erscheinenden Fundortangabe¹.

Nach Aussage des Finders wurde das Plättchen genau in dem Areal aufgesammelt, in dem einige Jahre später (ab 2001) von H. Dolenz (Landesmuseum Kärnten) ein in oder nach hadrianischer Zeit errichteter Tempelbezirk ausgegraben wurde. Dieser liegt in und teilweise über einem bereits seit dem mittleren 1. Jh. v. Chr. in Form eines *vicus* verbauten Gebietes nahe dem Glanfluss im Nahbereich des Grazerkogels und nur etwa 1 römische Meile vom municipium Claudium Virunum entfernt. Wahrscheinlich diente der *vicus* bei St. Michael am Zollfeld ursprünglich als Brückenkopfsiedlung und Umladeplatz an der Glan für die Stadt auf dem Magdalensberg, jedenfalls mündet genau hier noch heute die vom Berg herabführende Straße in die sog. norische Hauptstraße, die von Süden kommend zuerst nach Friesach und weiter quer durch die Ostalpen an die Donau führt. Der Tempelbezirk mit Ausmaßen von 60 × 52 m, mit einem freistehenden Podiumtempel (Grundfläche von 16,8 × 9,6 m) und umgebenden Hallen mit Exedren war nach den bisher publizierten Weihinschriften, die alle – abgesehen von einem Marmorbeckenfragment mit den Buchstaben *[Ros]mertai* – dem Hercules (eine Votivsäule und zwei Weihaltäre) gelten, wohl diesem Gott geweiht und könnte nach Meinung des Ausgräbers auch Funktionen im Kaiserkult besessen haben².

Das nur etwa 0,5 mm dicke Bronzeplättchen (vgl. Abb. 1) besitzt mittig eine maximale Höhe von 53 mm und eine erhaltene äußerste Breite von 42 mm und weist an der linken Seite einen ziemlich senkrecht verlaufenden Bruch auf. An der rechten Seite ist zusätzlich ein etwa 5 mm breiter Streifen deutlich mehr als 90° entlang einer ziemlich gerade verlaufenden Linie nach hinten zurückgebogen. Die Hauptfläche besitzt sechseckigen Zuschnitt, knapp innerhalb des obersten und untersten Punktes befindet sich eine ausgefrante Lochung von etwa 3 mm Durchmesser, die auf eine ehemalige Befestigung mit Nägeln verweist. Der Knick an der

¹ Für die Anfertigung der Zeichnungen und Fotografien danke ich Mag. Johanna Kraschitzer (Univ. Graz) herzlichst, für die Erlaubnis zur Publikation dem ungenannt bleiben wollenden Finder. – Die Abkürzungen der epigraphischen Sammelwerke folgen im Wesentlichen der „Epigraphischen Datenbank“ von Claus/Slaby.

² DOLENZ 2005a; DOLENZ 2005b; DOLENZ 2007a; DOLENZ 2007b, bes. 83–87.



Abb. 1. Weihinschrift aus St. Michael am Zollfeld; Vorder- und Rückseite in Fotografien, Umzeichnungen und Kombination von beiden, Maßstab 1 : 1 (J. Kraschitzer, © Univ. Graz).

rechten Seite könnte ebenfalls auf eine beabsichtigte Umbörtelung zurückzuführen sein. Unter der Annahme, dass die Befestigungslöcher ursprünglich etwa mittig geschlagen wurden, kann die ursprüngliche Gesamtausdehnung der Ansichtsseite des Plättchens (ohne umgebogenen Rand) mit ca. 66 mm angenommen werden. Am ehesten war das Plättchen einst als „Etikette“ an der Basis einer Statuette angeschlagen oder diente sonst irgendwie zur Kennzeichnung eines Weihgeschenks.

Abgesehen von der gleich zu besprechenden Weihinschrift weist die Rückseite außerdem mehrere Gruppen von gegenüber der Weihung deutlich kleineren und seichten Punzierungen auf, die teilweise Buchstaben zu meinen scheinen, teilweise wenig diesbezüglichen Sinn ergeben. Entweder fand hier eine Übungspunzierung statt oder das Plättchen ist wiederverwendet und möglicherweise zuvor ausgehämert worden. Abb. 1 zeigt diese Punzierungen deutlich in der untersten rechten Zeichnung in rot eingetragen.

Von der fünfzeiligen, mit im Durchmesser etwa 1 mm großen Vertiefungen eingepunzten Weihinschrift mit Buchstabenhöhen um die 8 mm sind die wenigen Buchstaben der unteren beiden Zeilen so angeordnet, dass ebenfalls auf die bereits erwähnten Lochungen als Mittelachse verwiesen wird, wobei das einzelne F in Zeile 4 mit seiner Haste genau in der Achse der Lochungen platziert ist. Es ergibt sich somit, dass im verlorenen linken Teil in den ersten drei Zeilen nur etwa 2 bis 3 Litterae zu ergänzen sind. Als Worttrenner dienen kleine, aus je drei Punkten gebildete Dreiecke. Erhalten und zu lesen ist ohne Schwierigkeiten:

R ^A AVG	[..]r(--) Avg(vsto/-ae)
R ^A COVN	[..]r(--) Covn(ertvs)
EG ^A VII ^A G	[.]eg(ionis) VII G(eminæ)
F	F(elicis)
L M	[v(otvm) s(olvit)] l(ibens) m(erito)

Für die Ergänzung von Zeile 1 kommt theoretisch eine ganze Reihe von Gottheiten in Frage, auch der militärische Konnex des Stifters engt die Auswahl nicht wirklich ein. Genannt seien als naheliegende Möglichkeiten etwa MAR[tij], FOR(tunae)³ und – in Hinblick auf den Fundort in Noricum – NOR(eiae)⁴. Die sehr wahrscheinliche Niederlegung bzw. Aufstellung der Votivgabe im Tempelbezirk bei St. Michael lässt aber eine Ergänzung HER(culi) als besonders plausibel erscheinen.

Besonders interessant ist das abgekürzte *cognomen* des Stifters in Zeile 2: COVN. Dafür kommt nach bisherigem Wissen nur der in mehreren Varianten und (fast) ausschließlich in Noricum – und zwar vor allem im Umkreis von Virunum und außerdem noch in den angrenzenden Gebieten von Flavia Solva und Celeia – überlieferte Name *Covnertus* in Frage⁵ (Abb. 2). In den meisten Fällen tritt Cov(i)nertus/-a als eingliedriger Name für beiderlei Geschlechter

³ Solche Abkürzungen für Gottesnamen sind im „instrumentum“ aus Platzgründen keine Besonderheit. Vgl. etwa zu einer Silberkasserole, einem Import aus Gallien oder vom Rhein, mit Inschrift FOR(tunae) aus Lauriacum: DEMBSKI 1989, bes. 55 mit Taf. II/2.

⁴ Zu Noreia als besonders, wenn nicht ausschließlich von römischen Verwaltungsbeamten und Militärs in Noricum verehrter Gottheit vgl. SCHERRER 2007.

⁵ OPEL II, 81. Der einzige dort angeführte scheinbare Beleg außerhalb der Provinz Noricum mit 16 angeführten Beispielen – einschließlich der Abkürzungen COV(-) und COVN(-) – ist die Inschrift CIL V 1789, die ohne bekannten Fundort Friaul und damit der Regio X zugeordnet wird: *Mogiancus / Ingenui [f]ilius) e]t / Tuillu Ingenua / ux(or) e(t) Couner[us] et Secundin[us] fi[l]i(i) [f]ec[er]u[n]t*. Allerdings ist auch die Namensgruppe um den Stamm Mogi* – mit einer weiteren Ausnahme: CIL V 7891 + p. 931, bei Cemenelum/Nizza: *Mogio* – nur in Noricum und dem ehemals norischen Nordwestpannonien und hier vor allem in den Territorien rund um Virunum und Celeia vertreten. Vgl. zu den Mogi*-Namen: SCHERRER 2002, 51 und Karte 21. Es ist daher fraglich, ob die für Friaul verzeichnete Inschrift nicht aus Noricum verschleppt oder in der älteren Literatur einfach falsch zugeordnet worden ist.

oder als Bestandteil eines Namens mit Patronym bzw. Filiation in Grabinschriften auf⁶, nur in zwei Fällen innerhalb einer einzigen Weihinschrift der örtlichen Iuventus-Vereinigung aus Töltschach im südlichen Randbereich von Virunum liegen echte *cognomina* in Verbindung mit einem *nomen gentile* ohne Angabe eines *praenomen* vor, wobei das *gentile* nur bei einem der Namen auch erhalten geblieben ist⁷. Das in Virunum also dort bereits gesicherte *Marti(us)* – darauf wird noch einmal zurückzukommen sein – könnte auch in unserer Kleininschrift als [MA]R(tius) vorliegen, freilich wäre etwa auch an das häufige [AU]R(elius) und verschiedene andere Möglichkeiten zu denken. Da mindestens 2, wahrscheinlich drei, aber keinesfalls mehr Buchstaben fehlen, darf man auch die Angabe eines *praenomen* durchaus annehmen.

Am Anfang von Zeile 3 muss der Rang des Dedikanten gestanden sein, der mit einem oder maximal zwei Zeichen ausgedrückt worden sein muss. In Frage kommt daher am ehesten der als Centurionenzeichen übliche Winkel oder BF für *beneficiarius*. Für Letzteres wäre allerdings eine weitere, hier aus Platzgründen unmögliche Präzisierung wie *b(ene)fficiarius co(n)s(ularis)* durchaus zu erwarten, wenn auch kein Muss⁸. Alle anderen Rangbezeichnungen sind schon deutlich weniger wahrscheinlich, wenn auch der einfache *miles* gelegentlich nur mit dem M angegeben werden konnte, meist aber als *mil(es)* in Inschriften erscheint⁹. Statistisch gesehen ist *centurio* schon deshalb einigermaßen wahrscheinlich, weil immerhin 9 von 32 Militärangehörigen in 30 Steininschriften aus Noricum, die bei einer Legion außerhalb dieser Provinz gedient haben (vgl. Tabelle 1), dieser Rang angeben.

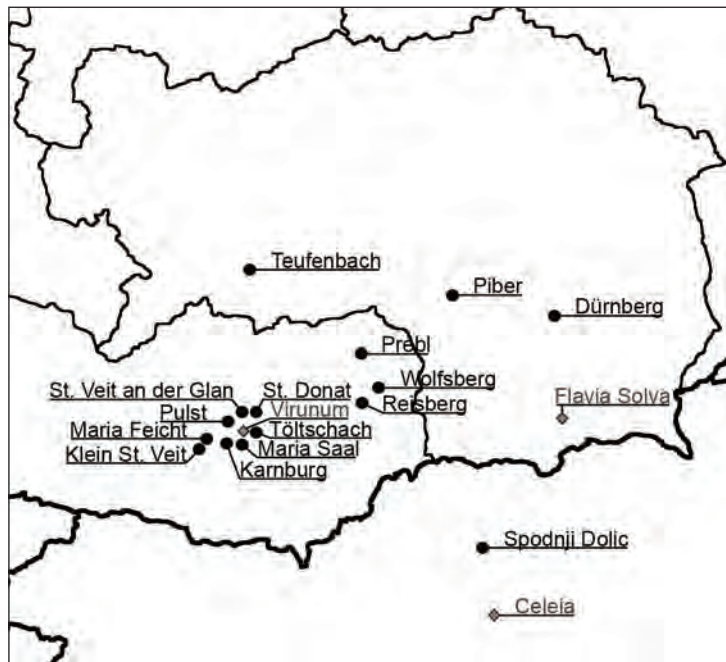
⁶ CIL III 4999 = ILLPRON 423, St. Donat (Virunum): *Perpetuae Securitati / Ursulus Iu[li]an[i] et / Covinaerta(!) Covinerti / vivi s(ibi) fecer(unt)*; CIL III 4901 = 11513 = ILLPRON 304, Maria Saal: *D(is) M(anibus) / Covnerti / Ituci [A]d[m]al[2]in[i] Gemellinus si[bi] / f(aciendum) c(uravit)*; CIL III 4902 = ILLPRON 534, St. Veit/Glan (Virunum): *Covnerto / Terti fil(io) / Secundina / Co[3]lae fil(ia) / marito et sibi / viva fec(it)*; CIL III 4988 = ILLPRON 180, Karnburg (Virunum): *Tertius Iuni v(ivus) f(ecit) sibi / et Seneci(a)e Covner[ti] / f(iliae) uxori optim(a) e et [3] / Iantullo fratri [et] / Secundae sor[ori] / h(oc) m(onumentum) (h)e(redem) n(on) [s]equetur*; CIL III 4903 = ILLPRON 380, Pulst: *Covnerta / Mosgaiti / v(iva) f(ecit) s(ibi) et / MATTO/SV VON III / Massato / Babbec(ius?) fil(ius)*; ILLPRON 293, Maria Feicht: *Valt(idia) Qurena(!) v(iva) f(ecit) / s(ibi) et Valt(idio) Barduni / c(oniugi) k(arissimo) et Ingenuo f(ilio) et / Secunda Secundi / v(iva) f(ecit) s(ibi) et Covnertilano c(oniugi) k(arissimo)*; ILLPRON 367, Prebl: *Satum[inus] / Soni f(ilius) 3 / Quinti f(iliae) [ux(ori)] / et Covnerto f(ilio) / et Macco*; WEBER 2001, 97 Nr. 324; Klein St. Veit, BH Feldkirchen: *[D(is)] M(anibus)? Man?sueto Cov[nerti] filio et Covner[tae] Covn[erti] filiae / [fili(i)s] car(issimis) / [---]v[?]e / [---]i oder n*; CIL III 11644 = ILLPRON 1428 = R1St 291, Teufenbach im oberen Murtal: *Covnertus Cupiti / libertus et Venim[a] coniu[?]x / v(ivi) [f]ecerunt s(ibi)?*; ILLPRON 389, Reisberg: *Tama[?]cus / Cov[nerti] f(ilius) / h(ic) [s]it[us] e(st) / et Secu[?]nda / con(iu[?]x) et Mo[?]cco?*; ILLPRON 736, Wolfsberg: *[---] / Res[?]ti[tut]a Sollicuri v(iva) f(ecit) et sibi / et Secundo fil(io) / et Covnerto f(ilio) et Cemenu[?]ni con(iugi)*; R1St 307 = ILLPRON 1305, Piber: *Covnerto / [E]rbittonis / [---]*; CIL III 5430 = ILLPRON 1165 = R1St 61, Dürnberg/Hausmannstätten bei Graz: *C(aius) Firminius Primus / vet(eranus) leg(ionis) II Adi[?]utricis et Covnerta / [A]dabi(?) fil(ia) con(iu[?]x) optima / C(aius) Firminius Castricius aed(ilis) / Sol(vae) v(ivus) f(ecit) sibi et Seiae Urbici fil(iae) / Litugena uxori opt(ima)e an(norum) XX[1]*; CIL III 5108 = ILLPRON 1782 = AIJ 12, Spodnji Dolci bei Vitanje: *Fron[3] / fili(a)e a[n]norum 2 / Covne[r]tus 2 f(ilius) / con(iugi) v(ivus) f(ecit) [3]/nae F() F() an(norum) [3]*.

⁷ CIL III 4778 + 4785 = ILLPRON 617 + 629, nach Namen und Buchstabenformen wohl aus severischer Zeit (ca. frühes 3. Jh.): *[F]ortunae Au[g]ustae sacrum / [---] C]ovnertus et N[---] / [---] in honor(em) col(legii) Man[li]ensium tit(ulum) d(onum) d(ederunt)* ...; in der nachfolgenden siebenspaltigen Liste von etwa 120 Namen – alle aus *gentile* und *cognomen* zusammengesetzt – ein *Marti(us)? Covnert(us)*. Die ausdrücklich nur beispielhaft vorgenommene Ergänzung von EGGER 1915, 123 f. mit Abbildung, für den Gentilnamen *[Fl]avius C]ovnertus* in Zeile 2, wohl einem der beiden *magistri* des Vereins, wird seither meist kommentarlos tradiert, etwa bei: LEBER 1972, 48–50 Nr. 75.

⁸ Vgl. z.B. CIL II 4152 (Hispania citerior): *D(is) M(anibus) / T(ito) Cor(nelio) F[3] / b(ene)fficiario leg(ionis) VII G(eminae) / P(iae) F(elicis) stip(endiorum) XXIII / vixit ann(os) LVII / fecit / Allia Paralli/henis / hospiti b(ene) [m(erenti)]*.

⁹ Vgl. z.B. AE 1982, 620 (Hispania citerior): *G(aius) Matt(us) Urssu(s)! / m(iles) le(gionis) VII G(eminae) F(elicis) le(gionis) VII / Nymphis v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito) oder CIL II 3327: Numini sacrum / I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Acar[ius] m(iles) m(issicius) / vot(um) sol(vit) li(bens) / mer(ito) vetera[nus] / leg(ionis) VII Gem(inae) M(aximiana) / Pi[a]e Felicis*.

Abb. 2. Verbreitung des Namens Cov(i)nertus, – a in Steininschriften im südlichen Noricum (Zeichnung: J. Kraschitzer, © Univ. Graz)



Unter der aus Symmetriegründen sehr berechtigten Annahme, dass in Zeile 4 das F tatsächlich allein gestanden ist, kann damit nur LEG(ionis) VII G(eminae) / F(elicis) gelesen werden, die allenfalls in Frage kommende *leg(io) VII C(laudia)*¹⁰ *P(ia) F(idelis)* entfällt wegen des fehlenden *P(ia)*, da sämtliche Beinamen gemeinsam schon im Jahr 42 verliehen worden sind¹¹.

Zeile 5 bietet keinerlei Schwierigkeiten, hier darf mit hoher Sicherheit die übliche Formel [V(otum) S[olvit]] L(ibens) M(erito) ergänzt werden.

Einen relativ fixen Terminus ante quem vermittelt der Legionsname, dem die von Septimius Severus, wohl in seinen frühen Regierungsjahren (vielleicht anlässlich der Entscheidung gegen Clodius Albinus), verliehene Ehrenbezeichnung *P(ia)*¹² noch fehlt. Covnertus hat demnach das Weihgeschenk zuvor gestiftet oder zumindest die Legion vorher verlassen¹³. In

¹⁰ Das G am Ende von Zeile 3 wäre noch kein unbedingter Ausschlussgrund, da C und G gerade bei Abkürzungen häufig „falsch“ verwendet wurden.

¹¹ RITTERLING 1925, Sp. 1617.

¹² LE ROUX 2000, 391 f. Der Beinamen *Pia* für die *legio VII Gemina* ist in den sehr offiziellen Weihinschriften zum Geburtstag des Legionsadlers am 10. Juni (dazu LE ROUX 2000, 389 f.) 181 und 184 noch nicht aufgeführt (IRPLeon 70 = AE 1967, 34 und 230), in Inschriften um oder bald nach 200 ist die Bezeichnung jedenfalls nachweisbar, vgl. etwa: CIL VI 32412 = ILS 1155 (Rom): *Terentiae Flavolae / sorori sanctissimae / v(irgini) V(estali) maximae / Q(uintus) Loll(i)anus Q(uinti) f(ilius) / Poll(ia) Plautius Avitus / co(n)s(ul) augur pr(aetor) cand(idatus) / tutel(aris) leg(atu)s leg(ionis) VII / Gemin(ae) Piae Felicis / iuridic(us) Asturicae et / Callaeciae leg(atu)s Augg(ustorum) prov(inciae) / Asiae quaest(or) candidat(us) trib(unus) / laticlav(ius) legion(is) XIII Gemin(ae) / triumvir monetalis a(ere) a(rgento) a(uro) / flando) f(eriundo) cum / Claudia Sestia Cocceia Sev<e=L>riana / coniuge et Lolliana Plautia Sestia Servilla filia.* – Das Kommando über die Legion in Spanien dürfte lollianus Plautius Avitus um 202–205 innegehabt haben.

¹³ Vgl. CIL II 5506 = ILS 1139 (Baetica): *P(ublio) Cornel(io) P(ubli) f(ilio) Gal(eria) Anullino / Iliber(ritano) praef(ecto) ur[b]i co(n)s(uli) proco(n)s(uli) / prov(inciae) Africae p[ra]et(ori) trib(un)o / pleb(is) q(uaestori) leg(ato) prov(inciae) Narbonens(is) proco(n)s(uli) prov(inciae) / [Ba]etic(ae) leg(ato) l[e]g(ionis) VII Gem(inae) / [P(iae) F(elicis) le]g(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore) prov(inciae) / [Ra]et(iae) curat(ori) alvei Ti[be]l[ris] et riparum.* – Die Ehreninschrift für P. Cornelius Anullinus aus Granada muss wegen der erwähnten Stadtpräfektur für Rom nach ca. 203 gesetzt worden sein, die Legionslegatenstelle gehört noch in die Zeit vor dem ersten Konsulat (ca. 175), die Titulatur der Legion ist daher „aktualisiert“ worden. Ein derartig guter Informationsstand wie beim stadtrömischen Hochadel ist aber für einen Veteranen in der Provinz nicht unbedingt vorauszusetzen.

dieselbe Richtung deutet das Schriftbild, wenn dieses bei einer eingepunzten Kleininschrift auch wenig Sicherheiten für eine Datierung erbringt. Insgesamt aber erwecken die Buchstaben, vor allem F, G und M den Eindruck des im 2. Jh. üblichen Schriftbildes, besonders das G mit seinem deutlichen Überhang des oberen Bogens über den senkrechten Strich hinaus nach rechts, aber noch ohne jeden Ansatz des in der Severerzeit üblich werdenden welligen Einbiegen des oberen Endes des senkrechten Striches nach innen. Da das Plättchen bzw. das zugehörige Weihgeschenk im erst frühestens hadrianisch kultisch verwendeten Tempelareal niedergelegt worden sein dürfte, lässt darf für das Plättchen vorläufig eine Rahmendatierung vorgeschlagen werden, die ungefähr innerhalb der Jahre 125/130 und 193/197 liegt.

Zumindest interessante Spekulationen¹⁴ lassen sich aus diesem Fundstück für die Familiengeschichte – und damit verallgemeinert für den Romanisationsprozess einheimisch-norischer Familien – gewinnen. Sämtliche Covnerti/-ae sitzen offensichtlich in einem relativ engen Raum, der sich nur unwesentlich über das dem für die Provinz namengebenden Stamm der Norici von der Forschung zugeordneten Gebiet etwa vom Zentralkärntner Becken bis zum Lavanttal im Osten und dem obersten Murtal im Norden hinaus erstreckt, insbesondere mit der Inschrift aus Spodnji Dolic bei Vitanje (vgl. Anm. 6), das am Weg vom Lavanttal über die Drau nach Celeia/Celje bzw. Emona/Ljubljana liegt, und aus Piber sind hier als in Randlage zu nennen. Lediglich die Inschrift aus dem Grazer Großraum (Hausmannstätten) mit der Nennung eines *C(aius) Firminius Castricius aed(ilis)* des nahegelegenen municipium Flavium Solvense fällt etwas deutlicher aus dem geografischen Rahmen. Das hierin zu Beginn genannte Ehepaar mit einer Covnerta dürften die Eltern des Aedils sein. Auffällig ist, dass der Vater *C(aius) Firminius Primus / vet(eranus) leg(ionis) II Adi(utricis)* in Pannonien, genauer in Aquincum gedient hat und trotz seines römischen Bürgerrechts und der Aufnahme des Sohnes in die amtsfähige Schicht von Solva noch eine sehr deutliche Einbindung der Familie in die einheimisch-norische Gesellschaft besteht. Das gesamte Umfeld der vom Covnertus-Namen markierten Verwandtschaftsgruppe zeigt also Aufsteiger des 2. Jh.s, deren erste bekannte Vertreter mit römischem Bürgerrecht Legionärsdienste leisteten und anschließend in den *ordo decurionum* ihrer Heimatstädte drängten bzw. als ehrenhaft entlassene Legionäre und damit *honestiores* zum Eintritt gedrängt wurden. Da sowohl unser Covnertus als auch Castricius Primus in außerhalb von Noricum stationierte Legionen eintraten, ist (mit Abstrichen, sieh dazu unten) anzunehmen, dass ihre Rekrutierung vor dem Eintreffen der von Marc Aurel ausgehobenen *legio II Italica* in Noricum, also vor etwa 172 n. Chr. vorgenommen wurde und daher auch die *missio honesta* noch vor dem Regierungsantritt des Septimius Severus erfolgte. Es handelt sich um keine Einzelfälle, Tabelle 1 zeigt eine Übersicht von Legionären in Inschriften aus Noricum vom einfachen *miles* bis zum *primus pilus*, die alle in anderen Provinzen Dienst taten. Mit wenigen Ausnahmen zeigen diese Inschriften ein festes Muster. Bevorzugt war der Dienst in den beiden Pannonien, den nächstliegenden Provinzen mit Legionsstandorten, Britannien¹⁵ und die germanischen Provinzen sind ebenfalls noch deutlich vertreten. Die Rekrutierungen beginnen unter Augustus (*legio VIII Augusta* in Poetovio), sicher in severische Zeit zu datieren sind nur Diensttuende in Vindobona bei der *legio X Gemina* (Nr. 14–16), die für „Ostnoriker“ sicher immer noch näher lag als die *legio II Italica* in Lauriacum. Auffällig ist, dass alle bekannten Inschriften – mit einer gleich zu besprechenden Ausnahme (Nr. 10) – im günstig von der sog. Bernsteinstraße zu erreichenden Städtedreieck Virunum – Celeia – Solva gefunden wurden, der Westen Noricums mit den claudischen Munizipien Teurnia, Aguntum und Iuvavum und der

¹⁴ Zum Problemfeld einer Untersuchung über die Rekrutierung von Legionären in römischen Provinzen allgemein (am Beispiel der germanischen und raetischen Provinzen, allerdings aus der Sicht der dort stationierten Legionen) und den damit verbundenen Gefahren und Grenzen vgl. STOLL 2006, bes. 217–223.

¹⁵ Zu den Beziehungen zwischen den Legionen in Britannien und Noricum vgl.: BIRLEY 1985.

Norden mit den frühestens hadrianischen Gründungen Aelium Ovilavis und Aelium Cetium¹⁶ war anscheinend für die Werber aus Pannonien nicht interessant, wohl zu weit weg bzw. zu schwer erreichbar, vielleicht die Städte auch zu klein, als dass sich der weite Weg gelohnt hätte.

Zu denken gibt in Tabelle 1 ein typisch ostnorisch-tauriskischer Name¹⁷ mit „boischer“ Verwandtschaft, *Kalendinus Celati filius*, der mit diesem Namensformular als Legionär gar nicht vorkommen dürfte (Tabelle 1, Nr. 5)¹⁸ und der bereits mit 16 Jahren, also offenbar kaum nachdem er die Rekrutierungsphase hinter sich gebracht haben konnte, verstarb. Hier fragt man sich unwillkürlich, ob das römische Bürgerrecht so mancher einheimischer Familien nicht erst eine Folge des Eintritts in eine Legion statt deren Voraussetzung gewesen sein könnte. Diese Frage ist im Rahmen dieser Erstvorstellung eines Neufundes nicht zu lösen, aber wenigstens eine Vermutung soll hier geäußert werden. Nach der Dezimierung der Armee durch die sog. Antoninische Pest ab 165 und die Katastrophe des Markomanneneinfalls 172 gab es, der Not der Zeit folgend, möglicherweise Schlupflöcher für Schnellentschlossene mit guten Beziehungen um die entstandenen Lücken auszugleichen, ohne dass auf Formales besonders geachtet worden wäre. Vielleicht war kurzfristig vorgesehen, den *tirones* nach Ablauf der Eingangsphase als *probati* die *civitas Romana* zu verleihen und Kalendinus hatte es bis dahin knapp nicht geschafft, was seine Eltern nicht hinderte, ihn in der Grabinschrift zum *miles* zu „befördern“.

Die wenigen Ausnahmen von „norischen“ Legionsangehörigen¹⁹ in entfernteren Provinzen sind kaum alle befriedigend zu erklären. Gerade bei höheren Dienstgraden wie dem (*centurio*) *leg(ionis) VI Ferr(atae) L. Cassius Maximus* aus einer in Noricum sehr angesehenen und weitverzweigten italischen Einwandererfamilie²⁰ könnte ein Soldat beispielsweise seinen Dienst bei einer ganz anderen (näher liegenden) Legion angetreten und dann einen „freigeordneten“ Centurionat im Osten erhalten haben. Dies könnte natürlich auch für unseren Covnertus zutreffen, für den diese Stellung schon oben vermutet worden ist. Bei der *legio VII Gemina* in Spanien ist er jedenfalls als Noriker ein Einzelfall²¹, sieht man von einem offensichtlich auf Fourage befindlichen *frumentarius* derselben Legion im Chiemgau ab (Tab. 1 Nr. 10), der bald nach dem Bürgerkrieg des Vierkaiserjahres, als die Legion noch an der Nordgrenze stand, hier zufällig im Dienst verstorben sein und mit Noricum kaum persönliche Verbindungen gehabt haben dürfte. So früh ist aber Covnertus keinesfalls anzusetzen. So wird man Covnertus vielleicht auch aus Gründen der Rekrutierungs und Karrieregepflogenheiten eher parallel zu dem einzigen in Pannonien (Aquae Balissae) bekannten Angehörigen der *legio VII Gemina*, einem *centurio* in Aquae Balissae sehen, der hier in der Samtherrschaft des Septimius Severus und Caracallas mit Frau und Kindern eine Weihinschrift an Iuppiter Dolichenus gesetzt hat²²,

¹⁶ Die fragmentarische Grabinschrift CIL III 14369/1 eines [Cas?]sius Severinus, Angehörigem der *legio X G P F*, aus Brunn im Felde (Umland von Krems), also der Wachau nördlich der Donau, wurde hier wegen ihres Fundortes außerhalb der *fines Imperii* nicht mitberücksichtigt.

¹⁷ ŠAŠEL 1978–1979/1992.

¹⁸ *Boius Boniati et Maximae / Dievionis filiae con(iugi) op(timae) an(norum) LX / et Comato Boi filio an(norum) XL / et Rustiae Tertull(a)e con(iugi) et / Kalendinus(!) Celati filius m(iles) l(egionis) II Ad(iutricis) an(norum) XVI.*

¹⁹ Nicht untersucht werden hier Veteranen aus Noricum, die nach der Entlassung in der Stationierungsprovinz verblieben, wie dies offenbar die überwiegende Mehrheit getan haben dürfte, vgl. Stoll 2006, 229 f. Aber gerade deswegen scheinen die in Noricum bezeugten Legionsveteranen mit umso höherer Wahrscheinlichkeit tatsächlich aus dieser Provinz zu stammen.

²⁰ SCHERRER 2002, 20 und Karte 6.

²¹ Die Legion rekrutierte sich nach den vorhandenen Inschriften hauptsächlich aus den reichlich vorhandenen *cives Romani* der spanischen Provinzen und in geringerem Maß aus Italien, eine seltene Ausnahme bildet etwa ein Thraker: IRPLeon 149 = AE 1928, 173: *D(is) M(anibus) s(acrum) / M(arcus) Aurel(ius) Victor / [m(iles)] leg(ionis) VII G(eminae) P(iae) F(elicis) natio(ne) / [Th]rax anno(rum) XLV st(ipendiorum) XX / opt(io) eqq(uitum) L[3] / p(edes) VIII a[---].*

²² CIL III 3998 = *344 = AIJ 583: *I(ovi) O(ptimo) M(aximo) Dol(icheno) / pro salute Imp(eratorum) L(uci) Sept(imi) / Severi et M(arci) Aur(eli) Antonini / [A]ugg(ustorum) [3] Q(uintus) Carl(meus) Iulianus / (centurio) leg(ionis) VII / Gem(inae) cum Iul(ia) Att(i)cilla et / Carmaeis Secundo et Atticiliano fili(i)s v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).*

oder mit dem in Risinum in Dalmatien begrabenen und für diese Provinz ebenfalls singulärem *centurio* C. Staius Celsus²³. Ein am Standort in Legio begrabener *optio eqq(uitum)* gibt ausdrücklich *natio(ne) / [Th]rax* als Herkunftsbezeichnung an, damit sind aber die nachweisbaren „Osteuropäer“ in der *legio VII Gemina* auch schon ziemlich erschöpft; alle gehören sie dem Centurionat an bzw. waren auf dem Sprung dorthin, womit die Annahme dieses Ranges für unseren Covnertus mit einer dritten Argumentationskette umso wahrscheinlicher wird.

Noch zu behandeln ist jedenfalls die Frage, wie sich unser Covnertus und die beiden Namensvetter in der Weihinschrift des *collegium Manliensium* für Fortuna aus Virunum zueinanderverhalten. Dass bei den meist peregrinen Mitgliedern der vom Covnertus-Namen markierten Personengruppe gerade die drei einzigen mit römischem Namensformular überlieferten und alle in oder direkt bei Virunum tätigen Männer nicht in direkter Verwandtschaftsbeziehung befunden hätten, scheint den Zufall überstrapazieren zu wollen. Das Album der Virunenser Iuventus ist nach zumindest zwei dort genannten *Sep(timii)* und drei *Aur(elii)* wie auch anderen Gesichtspunkten in das frühe 3. Jh. zu datieren²⁴. Ein *Marti(us) Covnert(us)* war einfaches Mitglied der Iuventus, ein anderer [---] *C]ovnertus* der erstgenannte der beiden im Namen des *collegium* handelnden und die Inschrift bezahlenden – *tit(ulum) d(onum) d(ederunt)* – Männer, die, wie oben bereits festgestellt wurde, wohl das für die Iuventus bestimmende Führungsduo (*magistri?*) bildeten. Für solche Aufgaben wurden gerne hohe städtische Funktionäre, manchmal mit eigenem militärischem Hintergrund herangezogen, schließlich war die wichtigste Aufgabe der Iuventusvereine neben der allgemeinen kaisertreuen Erziehung der Jugend die Heranbildung künftiger Legionäre²⁵. Virunum wird bei diesem Usus keine Ausnahme gebildet haben, der hier genannte Covnertus gehörte also zum Establishment der Stadt. Da aber einerseits für ihn keine militärische Karriere genannt wird, die gerade bei einem höheren Dienstgrad, wie sie in unserer Kleininschrift vermutet werden darf (*centurio?*) fast nicht fehlen dürfte und andererseits der zeitliche Mindestabstand zwischen den beiden Inschriften passend erscheint, könnte es sich bei den Covnerti bei der *iuventus Manliensium* ganz gut um den Sohn und den Enkel des Mannes gedient haben, der aus dem entfernten Spanien nach dem Armeedienst wieder nach Hause, nach Virunum, gekommen war. In diesem Fall könnte man – nur als Versuch – die Inschrift folgendermaßen ergänzen:

R ^Δ AVG	[He]r(cvli) Avg(vsto)
R ^Δ COVN	[Ma]r(tivs) Covn(ertvs)
EG ^Δ VII ^Δ G	[(centvrio)]leg(ionis) VII G(eminae)
F	F(elicis)
L M	[v(otvm) s(olvit)] l(ibens) m(erito)

Wenn auch im Einzelnen vieles Spekulation bleiben muss, so eine kleine Ahnung, wie in der zweiten Hälfte des 2. Jh.s n. Chr. bodenständige Provinziale vom einheimischen Bauern über die Armee in die Städte und deren Administration eingebunden werden konnten, ergibt unser Neufund jedenfalls. Sinngemäß bewahrheitet sich wieder einmal, was J. Šašel bereits vor mehr als 30 Jahren bewusst exemplarisch über die Personen namens Kalandinus gesagt hat²⁶, auch für unsere Covnerti: „Die Träger des Namens erweisen sich als ein anfänglich eng

²³ CIL III 6359 = ILS 2665: *C(aius) Staius C(ai) f(ilius) / Serg(ia) Celsus / evoc(atus) Aug(usti) donis / donatus bis corona / aurea torquibus / phaleris armillis / ob triumphos belli / Dacici ab Imp(eratore) Caesarre Nerva Traiano Aug(usto) / Germ(anico) Dac(ico) Parthico / Optimo [(centurio) leg(ionis) VII Geminae / in Hispania t(estamento) p(oni) i(ussit) et epulo / dedicavit.*

²⁴ Siehe oben Anm. 7.

²⁵ Hier nur als ein beliebiges, aber aussagekräftiges Beispiel: AE 1921, 21: *C(aius) Herennius / M(arci) f(ilius) Quir(ina) Festus / veteranus leg(ionis) / X Fretensis hol(nesta) missio(ne) dimissus / praefectus tiro/num in Mau/retania praef<e>T>(c)tus iuventutis / Ilvirum(!) bis vixit / annis LXXV h(ic) s(itus) e(st).*

²⁶ Šašel (wie Anm. 17) 87 bzw. 145.

auf das ostnorische [Anm.: in unserem Fall wäre „südnorisch“ zu sagen] Gebiet beschränkter, lokal verwurzelter, zumeist auf dem Lande arbeitender, wirtschaftlich der mittleren peregrinen Schicht angehöriger und sukzessive von der sich konsolidierenden städtischen Gesellschaft und dem militärischen Milieu langsam angezogener Bevölkerungsteil, dessen Standard somit im Wachsen begriffen war.“

Peter Scherrer

Institut für Archäologie
Karl-Franzens-Universität Graz, AUT
peter.scherrer@uni-graz.at

ABGEKÜRZT VERWENDETE LITERATUR

BIRLEY 1985

E. BIRLEY, More links between Britain and Noricum. In: *Lebendige Altertumswissenschaft*, Festgabe zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Hermann Vetters (Wien 1985), 114–119.

DOLENZ 2005a

H. DOLENZ, Die römische Siedlung und ihr wiederentdeckter Tempelbezirk bei St. Michael am Zollfeld. *Carinthia* 195, 2005, 27–54.

DEMBSKI 1989

G. DEMBSKI, Zwei römische Silbergeschirr-Depots aus Österreich. In: P. Scherrer (Hrsg.), *Akten des 3. Österreichischen Archäologentages Innsbruck 1987* (Wien 1989), 51–56.

DOLENZ 2005b

H. DOLENZ, *Votivinschriften aus St. Michael am Zollfeld. Epigraphische Zeugnisse aus einem römischen Vicus mit Heiligtum im nördlichen Suburbium der Provinzhauptstadt Virunum*. In: F. Beutler, W. Hameter (Hrsg.), „Eine ganz normale Inschrift“ ... und Ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber, *Althistorisch-Epigraphische Studien* 5 (Wien 2005), 365–376.

DOLENZ 2007a

H. DOLENZ, Die Ausgrabungen im Tempelbezirk bei St. Michael am Zollfeld im Jahre 2005. In: *Rudolphinum. Jahrbuch des Landesmuseums Kärnten 2006* (Klagenfurt 2007), 143–152.

DOLENZ 2007b

H. DOLENZ, Römische Tempel im Zentrum Noricums. Neue Untersuchungen und Feldforschungen im Überblick. In: F. W. Leitner (Hrsg.), *Götterwelten. Tempel – Riten – Religionen in Noricum. Katalog zur Sonderausstellung „Götterwelten“, Landesmuseum Kärnten 9. März bis 11. November 2007* (Klagenfurt 2007), 67–92.

EGGER 1915

R. EGGER, Eine Darstellung des *lulus iuvenalis*. *ÖJh* 18, 1915, 115–129.

LEBER 1972

P. S. LEBER, Die in Kärnten seit 1902 gefundenen römischen Steininschriften, *Aus Kärntens römischer Vergangenheit* 3 (Klagenfurt 1972).

OPEL II

B. LÓRINCZ, *Onomasticon Provinciarum Europae Latinarum* II (Wien 1999).

LE ROUX 2000

P. LE ROUX, *Legio VII Gemina (pia) felix*, In: Y. Le Bohec, C. Wolff (Hrsg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire* I (Lyon 2000), 383–396.

RITTERLING 1925

E. RITTERLING, *Legio. RE* XII (1925), 1211–1829.

ŠAŠEL 1978–1979/1992.

J. ŠAŠEL, Ein ostnorischer Personennamen: Kalandinus, *Schild von Steier* 15/16 (= Festschrift für Walter Modrijan), 1978–1979, 85–87 = *Opera selecta, Situla* 30 (Ljubljana 1992), 143–145.

SCHERRER 2002

P. SCHERRER, Vom *regnum Noricum* zur römischen Provinz: Grundlagen und Mechanismen der Urbanisierung. In: M. Šašel Kos, P. Scherrer (Hrsg.), *The Autonomous Towns in Noricum and Pannonia – Die autonomen Städte in Noricum und Pannonien: Noricum. Situla 40* (Ljubljana 2002), 11–70.

SCHERRER 2007

P. SCHERRER, Noreia–Prähistorisch-gallorömische Muttergottheit oder Provinzpersonifikation. In: M. Hainzmann (Hrsg.), *Auf den Spuren keltischer Götterverehrung, Akten des 5. F.E.R.C.AN.-Workshop in Graz, 9.–12. Oktober 2003, Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 64* (Wien 2007), 207–241.

STOLL 2006

O. STOLL, Legionäre, Frauen, Militärfamilien. Untersuchungen zur Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung in den Grenzprovinzen des Imperium Romanum. *Jahrb. RGZM 53*, 2006, 217–344.

WEBER 1999

E. WEBER, *Annona epigraphica Austriaca 1993–98*. In: H. Taeuber (Hrsg.), *Akten des 7. Österreichischen Althistorikertages* (Wien 2001), 49–127.

Nr.	Einheit	Standort	Rang	Typ	Stadtbezirk	Name	CIL III	ILLPRON	Datierung
1	legio I Minervia	Germ. inf.	miles	G	Virunum	Atualus		339	
2	legio I Minervia	Germ. inf.	optio	G	Solva	Carminius Cupitus	5333	1400	
3	legio I Adiutrix	Pann. sup.	cent. frumentar.	W	Virunum	C. Masculinius Masculus	4787	603	
4	legio II Adiutrix	Pann. inf.	miles	G	Virunum	N.N.	05044 + 05049	1483f.	
5	legio II Adiutrix	Pann. inf.	miles	G	Solva	Kalendinus Celati f(iilius)	5417	1192	
6	legio II Adiutrix	Pann. inf.	veteranus	G	Solva	C. Firminius Primus	5430	1165	
7	legio II Augusta	Britannia	miles	G	Solva	Aurelius Candidus	5476	1476	
8	legio V	Maced./ Moesia	veteranus	G	Celeia	C. Vibius Sabinus	5130	1834	
9a	legio VI Ferrata	Commagena/	centurio	G	Celeia	L. Cassius Maximus	AE 2003, 1305		
9b			Iudaea	E	Celeia		13524a	1747	domitianisch
9c				E	Celeia		13524b	1748	domitianisch
10	legio VII Gemina	Pann.?	frumentarius	G	Iuvavum	Clodius Marianus	5579	1531	70–74? (flavisch)
11	legio VIII Augusta	Illyricum/ Pann.	eques	G	Magdalensberg	C. Vettius	4858	245	14–44
			idem quaestor veteranorum						
			eques	G	Magdalensberg	Q. Vettius			
12	legio VIII Augusta	Illyricum/ Pann.	veteranus	G	Celeia	L. Braetius	5220	1681	14 – Mitte 1. Jh.
13	legio X	Pann, sup.?	miles	G	Solva	Tertullinus Kalandinus	5486	1353	197–211
14	legio X Gemina	Pann, sup.	centurio	W	Celeia	Ulpianus	05156a	1617	222–235
15	legio X Gemina	Pann, sup.	miles	W	Solva	C. Iulius Probus	5460	1310	
16	legio X Gemina	Pann, sup.	duplicarius	G	Celeia	Lupianus	5293	1895	
17	legio X G.P.F.	Pann, sup.	miles bf. cos.	G	Solva	Ti. Claudius Tertius	5510	1229	
18	legio X G.P.F.	Pann, sup.	centurio	G	Celeia	L. Appuleius		1911	
19	legio XIII	Pann. sup./ Dacia	?	G	Celeia	N.N.	6525	1793	
20	legio XIII Gemina	Pann. sup.	centurio	G	Celeia	L. Dindius Respectus	11692	1683	
21	legio XIII	Pann. sup.	centurio	G	Solva	M. Claudius Lucullus	5336	1373	
	legio XIII	Pann. sup.	centurio						
22	legio XIII G.	Pann. sup.	miles	G	Solva	T. Flavius Maximus	5497	1219	
23	legio XIII G.	Pann. sup.	miles	W	Solva	Aurelius Marcellinus		1255	
24	legio XV Apoll.	Pann. sup.	centurio	G	Solva	T. Cassius Secundus	5334	1372	Mitte 1. – frühes 2. Jh.
25	legio XV Apoll.	Pann. sup.	miles	G	Lauriacum	T. Barbis Quintus	5680	987	Mitte 1. – frühes 2. Jh.
26	legio XX	Britannia	centurio	G	Iuvavum	Cornelius Ca[...]	5577	1539	

Nr.	Einheit	Standort	Rang	Typ	Stadtbezirk	Name	CIL III	ILLPRON	Datierung
27	legio XX Val. Vic.	Britannia	miles	G	Solva	M. Valerius Cotta	11746	1257	
28	legio XXI	Germ./Pann.?	miles	G	Virunum	Ti. Claudius Cupitus	4840	797	1. Jh. (bis 92)
29	legio XXII	Germ./Pann.?	milites	G	Virunum	Lucius Peregrinus	4848	419	
						Aurelius Insequens			
30	legio XXII Primig.	Germ./Pann.?	prim.pil. princ.	G	Virunum	Ti(berius) Cl(audius) Iuni[anus]	11667	2	